

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Inzwischen hatte es aber auch die Entente nicht an Versuchen fehlen lassen, Bulgarien noch in elfter Stunde zu sich herüberzuziehen. Selbstverständlich hätte dies nur auf Kosten Serbiens geschehen können, in dessen Händen sich das von Bulgarien begehrte Mazedonien befand. „Doch wehrte sich die serbische Regierung gegen ein solches Ansinnen so lange als möglich mit allen Kräften. Eher werde sie, ließ sie den Alliierten sagen, ganz Serbien Österreich übergeben, als ein so schmachliches Opfer darzubringen. Um das Königreich in letzter Stunde doch noch zum Einlenken zu bringen, sicherten am 17. August die Gesandten der Großmächte in Nisch den Serben feierlich zu, daß man ihnen als Entgelt für das mazedonische Opfer Bosnien, die Herzegowina, Süddalmatien, Syrmien und die Bácska zukommen lassen werde. Rußland, England und Frankreich erklärten gegen den Willen Italiens zudem noch, daß man auch den Anschluß der Kroaten an Serbien fördern werde, wenn es deren Wunsch sei¹⁾.“ Wohl oder übel hatte sich die Skupschtina schon Mitte August entschließen müssen, in geheimer Sitzung grundsätzlich in die Abtretung mazedonischen Gebietes an Bulgarien einzuwilligen, wenn dieses dadurch für den Anschluß an die Entente gewonnen werden könnte.

Aber Bulgarien hörte weder mehr auf diese Verlockungen noch auf die Mahnungen Rußlands, die slawisch-orthodoxe Blutgemeinschaft nicht zu zerreißen. Es schloß am 6. September 1915 mit den Mittelmächten ab. Einem diplomatischen Hauptvertrag, der ein nicht für 15, sondern nur für fünf Jahre geltendes Verteidigungsbündnis zum Inhalt hatte, waren ein geheimes Zusatzabkommen und eine Militärkonvention angeschlossen. In dem Zusatzabkommen sicherten die Mittelmächte den Bulgaren alle serbischen, für den Fall eines Krieges mit Rumänien oder Griechenland auch alle rumänischen und griechischen Gebiete zu, die sie gefordert hatten. Auch Ostserbien befand sich darunter. Die deutsche Reichsleitung hatte diesem Wunsche in dem Augenblicke, da er ausgesprochen worden war, zugestimmt, und Burián fügte sich, damit auch den Auffassungen seines Freundes Tisza entgegenkommend, der sich wohl gegen die Einverleibung größerer serbischer Gebiete durch Österreich-Ungarn aussprach, im übrigen aber jede Verkleinerung Serbiens nachdrücklich befürwortete, weil er, im Gegensatz zu Conrad, ein möglichst eingegengtes, wenig lebensfähiges Serbien für die erstrebenswerte Zukunftslösung hielt. Außerdem wurde den Bulgaren ein Darlehen von 200 Millionen Francs in vier Monatsraten zugesichert.

¹⁾ Glaise-Horstenau, Die Katastrophe — Die Zertrümmerung Österreich-Ungarns und das Werden der Nachfolgestaaten (Wien 1929), 48 f.